

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

da stellen sie sich hin und feiern die etwas positivere Situation am Ausbildungsmarkt ab und tun so, als wäre das erstens ihr Verdienst und zweitens auch noch eine Situation zum feiern.

Wie sieht denn die Wirklichkeit aus in diesem Land?

70932 Bewerbern stehen 47609 Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Das sind nach Adam Riese 23.323 Bewerber mehr, als Ausbildungsplätze im dualen System zur Verfügung stehen.

Und sie feiern das?

Was machen denn die Jugendlichen-Unversorgten?

Sie gehen in die Warteschleifen an den Berufsbildenden Schulen und verschwinden so natürlich aus ihrer Statistik. In Niedersachsen aber waren das – so ausweislich des Enquete Berichtes zur demografischen Entwicklung schon in den letzten Jahren mehr als 40.000 Schülerinnen und Schüler und es sind ja nicht weniger geworden.

Insgesamt sind mehr Bewerber im so genannten Übergangssystem verschwunden, als es neu auf den Markt kommende Bewerber gibt.

Und sie stellen sich hier hin und feiern eine erfolgreiche Politik?

Hinzu kommt, dass 1325 junge Menschen überhaupt noch keine Perspektive haben, was sagen sie denen denn?

Tolle Politik?

Für jeden einzelnen Jugendlichen dieser Gruppe ein Schlag ins Gesicht.

Meine Damen und Herren, diese Zahlen sind kein Anlass zur Entwarnung und erst recht kein Anlass zum Abfeiern von angeblich gut gemachter Politik hier.

Es ist erfreulich, dass es mehr Ausbildungsverträge und mehr gemeldete Stellen als im Vorjahr gibt. Aber erstens ist diese Tendenz konjunkturell bedingt und nicht ihr Verdienst, und zweitens haben sie noch nicht einmal den ohnehin schon

schlechtesten Stand aus dem Jahr 2005 erreicht, wo es immerhin noch mehr als 50.000 abgeschlossene Berufsausbildungsverträge gab.

Und Sie stellen sich hier hin und feiern das als Erfolg.

Nehmen Sie doch lieber einmal die Fakten zur Kenntnis:

- § Immer noch bilden nur 23 Prozent der Betriebe und Unternehmen aus.
- § Zwischen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern (70.932) und gemeldeten Ausbildungsstellen (47.609) klafft nach wie vor eine große Lücke. Über 23.000 Ausbildungsplätze fehlen in Niedersachsen.
- § Viele Jugendliche weichen deswegen in Warteschleifen aus und verschwinden so aus der Statistik, obwohl sie dringend einen Ausbildungsplatz suchen.
- § Das ist fast jeder zweite Bewerber, in Niedersachsen also schätzungsweise rund 35.000 Jugendliche.
- § Die Zunahme dieser so genannten Altbewerber ist alarmierend. Dieser Anteil ist sogar noch um 5 % auf mehr als 34750 in Niedersachsen angestiegen.

Es droht diesen jungen Menschen eine Perspektivlosigkeit, die jede Menge sozialen Sprengstoff aufbaut.

Auf der anderen Seite fehlen dem Arbeitsmarkt ausreichend Fachkräfte. Das ist die ökonomische Bankrotterklärung der Arbeits- und Ausbildungspolitik dieser Landesregierung, nicht mehr und nicht weniger - Hier funktioniert der Markt eben nicht mehr.

Nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil brauchen die Jugendlichen ein auswahlfähiges Angebot an Ausbildungsplätzen. Das sind nun mal nicht 1300 Ausbildungsstellen weniger als Bewerber, sondern das müssten dann ca. 10 % Ausbildungsstellen mehr als vorhandene Bewerber sein, also insgesamt mindestens 8.500 Ausbildungsplätze mehr als Sie hier präsentieren.

Sie haben das bei Weitem nicht erreicht.

Wir brauchen daher auch endlich ein Recht auf Ausbildung, weil wir es den jungen Menschen schuldig sind und weil es die ökonomische Vernunft gebietet.

Außerdem brauchen wir 10.000 zusätzliche Ausbildungsplätze zum Abbau der Altbewerber, in Absprache mit den Kammern und nach regionalen Bedarfslagen.

Wenn Sie das schaffen, dann können Sie sich selbst loben, dann hätten sie wirklich etwas Eigenes zur Ausbildungsplatzbilanz beigetragen. So schmücken sie sich nur mit den Federn der Pfauen, ohne zu übertünchen, das da in Wirklichkeit nur eine schwarze Krähe dahinter steckt.

Die Redensart geht auf die Fabel des Phaedrus (1,3) von der Krähe zurück, die sich mit Pfauenfedern schmückte. Lessings Fassung der Fabel "Die Pfauen und die Krähe" lautet: Eine stolze Krähe schmückte sich mit den ausgefallenen Federn der farbigen Pfaue und mischte sich kühn, als sie genug geschmückt zu sein glaubte, unter diese glänzenden Vögel der Juno. Sie ward erkannt, und schnell fielen die Pfauen mit scharfen Schnäbeln auf sie, ihr den betrügerischen Putz auszureißen. - "Lasset nach!" schrie sie endlich, "ihr habt nun alle das Eurige wieder". Doch die Pfaue, welche einige von den eignen glänzenden Schwingfedern der Krähe bemerkt hatten, versetzten: "Schweig, armselige Närrin - auch diese können nicht dein sein!"